Die Eine Welt ...

Die Guppen, die gemeinsam den Aufenthalt der Aymara Frauen organisiert haben sind Beispiele dafür, was - auch wenn die zur Verfügung stehenden Mittel gering sind - getan werden kann, um zu einer gerechteren Welt zu gelangen. Sie stellen sich im folgenden vor und freuen sich über Kontaktaufnahme:

"Wichtig ist, daß man einige Leute zum Nachdenken bringt"

Mitarbeiterinnen des Dritte-Welt-Laden Retz, EFEU, berichten über Entstehung und Aktivitäten:

Brigitta: Ich habe im Rahmen der katholischen Frauenbewegung über Chemie im Haushalt und gesunde Ernährung Nachmittage gestaltet. Die Organisatorin der Müterseminare in Retz hat das mitbekommen und mich angerufen, ob ich dieses Seminar halten würde. Mein Mann unterrichtet in der Handelsakademie in Retz Geografie. Ihm ist die Dritte-Welt-Problematik ein großes Anliegen und wenn die Frauen Themen aussuchen, die wir gemeinsam abdecken können, dann probieren wir es. Ich habe mir gewünscht, daß etwas entsteht aus dem Seminar. Am letzten Vormittag, als wir Resumee zogen - was das, was wir bis jetzt gehört hatten, für jede persönlich bedeutet, wo jede Verantwortung übernehmen, etwas in ihrem Umfeld tun könne, entstand die Idee, den Verkauf der Produkte aus der „Dritten Welt" etwas größer aufzuziehen als bisher im Pfarrhof, sodaß er für alle zugänglich wird und nicht nur für Insider. Nach dem ersten Treffen danach, hätte ich nicht gedacht, daß das Vorhaben von den Frauen so konsequent und schnell durchgezogen und in die Tat umgesetzt wird.

Edith: Mich hat auch dieses Seminar, vor allem diese Verbindung mit der Dritten Welt sehr betroffen gemacht. Ich kenne EZA (Entwikklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt GmbH) aus Wien, ich habe die längste Zeit meines Lebens in Wien gelebt. Für mich ist die Arbeit aber auch ein Grund, Kontakt zu den Leuten zu bekommen, da ich hier noch nicht so viele kenne. Mein Mann ist der Leiter des Caritasheims, wo in den Behindertenwerkstätten sehr viele Produkte hergestellt werden. Er spekulierte mit einem Verkaufsladen, aber das ginge über seine Kräfte. So übernehmen wir jetzt den Verkauf ihrer Seidenmalereien und Holzspielsachen.

Liesl: Der Boden war vorbereitet . Wir hatten schon eine Menge Müterseminare gehabt, so daß die Frauen mehr Selbstbewußtsein hatten, miteinander redeten und sich allerhand zutrauten. Jetzt war der Augenblick da, wo man wirklich konkret etwas tun wollte. Der Sepp hat offensichtlich die richtigen Filme für das Seminar ausgewählt. Er hat die richtigen Worte gefunden, in seiner harten Art, „ich glaube,die Kirche tut eigentlich nichts". Er hat es so gesagt, daß es einen wirklich betrifft: Eigentlich ist es ein Wahnsinn, wir sitzen auch so da, und wir machen wirklich nichts.

Edith: Er hat es unheimlich gut aufbereitet, denn er hat uns so viel selber tun lassen. Das fördert die Betroffenheit. Er hat vor uns eine Weltkarte ausgebreitet und gesagt, jetzt schreibt mal auf, was ist Dritte Welt. Das was man im Alltag glaubt zu wissen, aber dann mal wirklich konkretisiert. Das hat mir sehr viel gebracht. Die Finanzlage, mit diesen ganzen Organisationen, hat mich erschüttert, wie die Bauern erpreßt werden, etwas bestimmtes anzubauen und dergleichen - bei uns ist es ja auch ähnlich, die vielen Weinbauern, die eher auf Quantität als auf Qualität gehen. Es ist leichter, wenn man etwas Fremdes ins eigene Land bringt, um hier Bewußtseinsarbeit zu machen. Ich darf nicht so viel erzeugen - das Brachliegen der Felder ...

Brigitta: Es sollte ja auch bewirken, daß sie sich fragen: Was pulvere ich da so viel hinein, könnte ich nicht anders erzeugen ... das ist ein langer Weg. Die Angst bei den Bauern: Wenn ich mich alleine verändere, dann machen die anderen nicht mit und dann geht es ihnen besser als mir. Die Bäuerinnen sagten, wo kommen wir denn da hin, wenn wir das machen, und die Nachbarn machen es nicht. Und so fängt keiner an - und wo sind wir heute - sie bekommen nichts mehr bezahlt für den Wein.

Liesl: Mich hat es so herausgefordert, daß wir dazu kommen müssen etwas zu tun. Die Möglichkeiten sind da, man muß ihnen nur nachgehen. Der bürokratische Weg war grauslich. Ich habe aber auch erlebt, wenn ich erzählte, was wir vorhaben, daß niemand uns etwas in den Weg gelegt hat, es ist so milde lächelnd gefördert worden.

Edith: Die Verwunderung ist, daß wir jetzt nach einem Jahr immer noch bestehen. Wir machen den Laden nicht um des Verkaufens willen, wir arbeiten ja nicht auf Gewinn. Wichtig ist für uns die Information und, daß man die Leute zum Nachdenken bringt. Großflächiges werden wir sicher nicht ändern, aber wir geben einen starken Denkanstoß. Deshalb liegt uns auch sehr viel daran, daß es bei uns Bücher gibt, daß wir Gespräche führen, daß wir uns weiterbilden, das ist der Berührungspunkt. Wir haben nur einen Mann dabei, der war Entwicklungshelfer. Im Ganzen sind wir 19 Frauen aus Retz und nächster Umgebung, die mitarbeiten.

Christiane: Es hat einen doch sehr aufgerüttelt. Ich habe das Gefühl gehabt, ich muß etwas tun, etwas konkretes. Jeder von uns liegt auch etwas daran, daß es weitergeht, jede steuert etwas dazu bei. Alles ist ehrenamtlich, deshalb kann man gar nicht genug Mitarbeiter haben. Bücher interessieren mich und ich habe Probleme, mich auf einen Termin festzulegen. Bei den Büchern kann ich mir's selber einteilen. Der Laden ist ein Mittel, um eine Brücke zu bauen. Südamerika oder Afrika ist sehr weit weg, auf diese Weise holt man das ein wenig näher, jeder kann sich damit beschäftigen. Als die Frauen aus Peru da waren, haben wir gesehen, wen man da eigentlich unterstützt. Es sind Menschen wie wir, die auch ihre Ziele haben. Es geht ja nur, wenn man Hand in Hand arbeitet, wenn man es etwas einbezieht ins eigene Leben, sei es auch nur, daß man den Kaffee direkt von den Bäuerinnen kauft, dann kann man die Verknüpfung selber verdeutlichen.

Liesl: Eine unserer Frauen ist Einkäuferin. Sie ist besonders engagiert. Der macht es viel Freude, aber sie ist auch zeitweise sehr belastet. Wir müssen etwas finden, um das zu bessern. Die Einteilung haben wir für zwei Monate erstellt, wann jemand dran ist zum Verkauf. Wenn man nicht kann, dann kümmert man sich um Vertretung, das hat bis jetzt immer gut funktioniert. Putzdienst ist schon weniger beliebt. Margarete ist die Geschäftsführerin, sie macht für uns die ganze Buchhaltung und die Verrechnungen. Sie kann nie im Geschäft sein, das tut ihr leid.

Wir sind so viele verschiedene Frauen, das gefällt mir sehr gut. Jede hat Probleme, zum Teil auch schwere. Es hilft uns auch persönlich sehr viel, daß man etwas bewirkt, daß man etwas zusammenbringt, die gegenseitige Anerkennung, die nicht eigens ausgesprochen werden muß. Ich glaube, die hilft jedem einzelnen viel. Mir geht es selber auch so.

Liesl: Wir machen auch Veranstaltungen. In der letzten Zeit fand ich jedoch, jetzt spielt es sich ein, die erste Aufregung hat sich gelegt und irgendwie schwindet unsere Betroffenheit. Wir sitzen so gemütlich im Laden und spielen Verkäuferin. Jetzt wäre es wichtig zu sehen, für wen tun wir das. Ich habe es wie ein Geschenk empfunden, daß die Aymara-Bäuerinnen gerade zu diesem Zeitpunkt kommen konnten. Wir brauchten den Bezug zu einem lebenden Menschen von dort. Das ist ja gar nicht so leicht möglich. Überall kommen solche Gäste ja gar nicht hin. Ich habe das wunderbar gefunden, daß sie nach Retz kamen. Ich weiß es von den anderen, daß sie alle ganz erschüttert und begeistert waren, daß man die Leute richtig zum Angreifen mal vor sich sieht und mit ihnen redet, diese Betroffenheit. Selbst wenn sie gar nicht gesprochen hätten. Sie haben ja sehr viel geredet, was uns sehr beeindruckt hat. Es motiviert neu.

Brigitta: Es hat mich sehr beeindruckt zu hören, wie sie zu einer Gruppe geworden sind unter diesen Umständen. Das ist für uns unvorstellbar, stundenlang zu gehen, um zu einem Treffpunkt zu kommen. Sie haben mit ihrer Arbeit bei sich so viel bewirkt, wie das ihr Bewußtsein stärkt. Den Mut dieser Frauen haben!

Gespräch: Heidi Behn-Thiele, Helene Schrolmberger. (Kontakt über Institut für Interkulturelle Zusammenarbeit, s.u.)

Dritte-Welt-Solidarität e.V. und „Eine Welt Laden" Kaufbeuren

Vor sechs Jahren hat sich eine Gruppe von zehn Dritte-Welt-Interessierten zu einem Verein zu-

sammengeschlossen. Zwei Schwerpunkte haben wir uns für unsere Arbeit gesetzt:

Der Verein, setzt sich für Menschen in der sogenannten „Dritten Welt" ein. Wir unterstützen kleinere Projekte und Maßnahmen in diesen Ländern. Meist besteht ein direkter Kontakt. Ziel ist die Selbstbestimmung, wirtschaftliche und kulturelle Eigenständigkeit unserer Partner.

Über Vorträge, Infostände und Aktionen versuchen wir ein besseres Verständnis für die Probleme der „Entwicklungsländer" bei uns zu wecken.

Es kommt uns darauf an, Zusammenhänge zwischen den Ländern der Dritten Welt und den Industrienationen aufzuzeigen. Dabei hat sich die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, wie beispielsweise dem Bund Naturschutz, als sehr wichtig gezeigt.

Der Verein ist Träger des „Eine Welt-Ladens Kaufbeuren". 20 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verkaufen Waren aus Asien, Afrika und Lateinamerika. Die Produktpalette reicht von Lebensmitteln wie Kaffee, Tee, Kakao über Schmuck und Kunsthandwerk bis zu Büchern. Die meisten Erzeugnisse kaufen wir bei der GEPA (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt) ein. Diese Organisation importiert direkt von Genossenschaften und Kooperativen der Erzeugerländer. Durch das Ausschalten des Zwischenhandels bekommen die Produzenten einen höheren Preis für ihre Waren. Weitere wichtige Auswahlkriterien der GEPA sind die Umweltfreundlichkeit der Produkte und die Fertigung aus einheimischen Materialien unter humanen Bedingungen. Unsere Kunden können sich über die angebotenen Waren informieren. Die Preiskalkulationen sind offengelegt.

Gewinne des Ladens fließen in Projekte unserer Partner in den Ländern der Dritten Welt.

Wir beteiligten uns an der Begegnung mit den vier Aymarafrauen und hatten zwei Veranstaltungen in unserer Region. Am ersten Abend begegneten sie einer Gruppe von Bio-Bauern. Jede Seite stellte ihre Organisation, Arbeitsweise und Probleme kurz dar. Bei der Diskussion entstand Verständnis für die Probleme der anderen. Die Allgäuer Bio-Bauern, zeigten tiefe Betroffenheit über die Probleme und Armut der Bauern im Andenhochland. Sie waren beeindruckt von der Emanzipation der Frauen. Am folgenden Tag hatten die Frauen die Möglichkeit, einen biologisch wirtschaftenden Milchbetrieb zu besuchen.

Die zweite Abendveranstaltung war für Laden- und Vereinsmitglieder, sowie Interessierte. Hier war der Alltag der Frauen das Thema. Sie erklärten ihre Anbauweisen, Tagesablauf und handwerkliche Tätigkeiten.

Ruth Stelle

Selbstbesteuerungsgrupppe Retz

Maria Fabianek, erzählt, daß sie vier Jahre Entwicklungshelferin in Bolivien war. Seit dieser Zeit fühlt sie sich wie eine Wandererin zwischen zwei Welten. Sie denkt gerne an diese Zeit zurück. In Bolivien arbeitete sie als Dorfhelferin hauptsächlich mit Frauen und Kindern. Heute arbeitet Maria als Angestellte der Raiffeisenbank in Retz. Sie beteiligt sich an einer Selbstbesteuerungsgruppe. Jeder gibt freiwillig 5 % seines Nettoeinkommens in die Kasse. Mit diesem Geld werden Projekte in der Dritten Welt finanziert. Sie informieren über ihre Projekte regelmäßig im Pfarrblatt.

Die Mitglieder dieser Gruppe sind hauptsächlich Kleinpensionisten, mit einer Mindestpension. Sonst sind noch einige Hausfrauen und Angestellte dabei. Die Selbstbesteuerungsgruppe unterstützte schon ein Frauenprojekt in Uganda, ein Waisenhaus in Argentinien und nun die Aymara-Frauen mit einer Geldspende.

(Kontakt über Institut für Interkulturelle Zusammenarbeit, s.u.)

Institut für Interkulturelle Zusammenarbeit, Mödling

Unser Institut baut im Augenblick eine Informationsbörse zum Bereich der Kulturbegegnung auf (z.B. Adressen der Institute, die mit AusländerInnen arbeiten, Dritte-Welt-Gruppen, Institutionen und Gruppen der Herkunftsländer, Dolmetscherliste, InteressentInnenliste, Schulen, usw. Dazu beraten/begleiten wir bei Kulturbegegnungsveranstaltungen. Wir sind sehr an Zusammenarbeit mit anderen Ländern interessiert und freuen uns über neue

ArbeitspartnerInnen.

Unser Veranstaltungskalender der Begegnungen: Raum Amstetten: Verantwortlich für Organisation und Durchführung: Traude Beer-Heigl von der Österreichischen Bergbauernvereinigung. Es gab ein Bäuerinnentreffen mit regem Austausch und großer Bewunderung für die Frauenarbeit und das Kunsthandwerk der Aymarabäuerinnen. Ein Besuch eines Bauernmuseums aus dem Mostviertel zeigte ihnen alte bäuerliche Traditionen aus der Gegend. Teilnahme an der Messe zum Gedenken der 500 Jahre Unterdrückung Lateinamerikas in der Pfarre St. Marien. Besuche von Biobauernhöfen und einer Säuglingsstation in einer Klinik von Amstetten. Zum Schluß genossen wir noch gemeinsam den Sonntagsberger Jahrmarkt mit Messe und schöner Musik.

Wien: Gespräche und Interview mit Vertreterinnen der Frauensolidarität und Dolores Bauer vom ORF und InteressentInnen aus der Erwachsenenbildung. Besuch der Innenstadt und des Naschmarktes.

Mödling: Informationsaustauschtreffen mit verschiedenen Initiativen aus NÖ-Süd in der Frauenberatungsstelle Kassandra. Besuch der Spanisch-Schulklasse im Bundesgymnasium Bachgasse. Kennenlernen unseres Büros und ein geruhsamer Bummel durch die Altstadt. Abends Ausruhen im Garten unserer Mitarbeiterin unter Kirschbäumen.

Finanzielle Unterstützung für die Organisation der Rundreise erhielten wir von: EZA, Entwicklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt GmbH, A-1050 Wien, Obere Amtshausgasse 38; Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Abt.15, Minoritenplatz 5, A-1010 Wien; Förderungsstelle für Niederösterreichische Erwachsenenbildung, A-1070 Wien, Mentergasse 11.

Institut für Interkulturelle Zusammenarbeit
Achsenaugasse 17
A-2340 Mödling.

Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED), Bayern

Die Abteilung KED im Diakonischen Werk ist eine Stelle der Landeskirche, die in Kooperation mit kirchlichen Werken und Einrichtungen, mit Gemeinden, Aktionsgruppen, Dritte-Welt-Läden, wissenschaftlichen Instituten u.a. entwicklungsbezogenen Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit leistet. Der KED versteht seine Aufgaben im Sinn des konziliaren Prozesses zur Förderung von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Der KED ist eine Bildungswerkstatt. Durch Ausstellungen (seit 1990 Wanderaussstellung „O Brasil"), Seminare, Tagungen, Vorträge, die Mitarbeit in Gruppen und Gremien werden u.a. die Themen „Zeugnis und Dienst der Kirche", „Partnerschaft und Gemeinschaft", „Menschenrechte und Entwicklung", „soziale Gerechtigkeit und internationale Wirtschaftsordnung" aufgenommen.

Der KED ist ein Informationszentrum mit einer Fachbibliothek, einem Ausschnittarchiv zu allen Entwicklungsländern und mehreren hundert Schlagwörtern, einer Materialstelle zu Ländern und Themen der Dritten Welt, das Aktionsgruppen, Gemeindegruppen, Pfarrern, MitarbeiterInnen in der Erwachsenenbildung, Lehrkräften und anderen Ineressierten offensteht.

KED
Pirckheimerstr. 33
8500 Nürnberg 10

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.

Die Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (ASW) wurde 1957 gegründet und ist eine der ältesten entwicklungspolitischen Organisationen in der Bundesrepublik. Die ASW erhält Spendengelder und fördert damit kleine Projekte in Indien, Lateinamerika und Afrika, die von den Betroffenen selbst organisiert und getragen werden. Schwerpunkte sind die Bereiche Frauenförderung, Ökologie, Rechtshilfe, Menschenrechte sowie Bildungsarbeit in den Projektländern und bei uns. Informationsarbeit und Bewußtseinsbildung über die Zusammenhänge zwischen dem Reichtum der Industrieländer und der Armut der Entwicklungsländer, über die Ursachen von Unterentwicklung, Unterdrückung und Umweltzerstörung haben im Laufe der Jahre einen immer größeren Stellenwert in der Arbeit der ASW eingenommen.

In unserem Büro bemühen wir uns,

hierarchische Arbeitsstrukturen abzubauen und beziehen niedrigere Gehälter, als in anderen Entwicklungshilfeorganisationen üblich.

Wir wollen Brücken schlagen zwischen Menschen hier und dort; Basis- und Selbsthilfegruppen in der Dritten Welt unterstützen, die ihre eigenen Wege gewählt haben, um ihre sozialen, wirtschaftlichen und politischen Rechte zu erkämpfen, ihre Abhängigkeit zu vermindern und um ihre Lebensbedingungen langfristig zu verbessern; bei uns Informationen über die Ursachen von Armut und Überfluß verbreiten und zum solidarischen Handeln aufrufen; uns auch hier um selbstbestimmte Entwicklung und Veränderung bemühen

ASW unterstützt das Aymara-Frauenradio in Puno. Wer gerne für dieses Projekt spenden möchte kann dies bei folgendem Konto tun:

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
Hedemannstr. 14, 1000 Berlin 61
Postgiroamt Berlin
Kto. 4006-104, BLZ 100 100 10
Kennwort: Distel Frauenfonds, Kenn-Nr. 5600

terre des hommes

Die Kinderhilfsorganisation terre des hommes, 1959 zunächst in der Schweiz gegründet, gibt es seit 1967 in der Bundesrepublik. terre des hommes ist heute eine Hilfsorganisation mit Projekten in mehr als 20 Ländern der Erde und mit 175 ehrenamtlichen Arbeitsgruppen überall in der Bundesrepublik.

terre des hommes unterstützt Menschen vor allem in der Dritten Welt, die sich im Interesse ihrer Kinder zum gemeinsamen Kampf gegen Armut und Unterdrückung zusammengeschlossen haben. Menschen, die sich selbst helfen und sich für ausreichende Ernährung, Bildung und Gesundheit einsetzen.

terre des hommes heißt: Erde der Menschlichkeit. Das ist das Ziel. Davon sind wir allerdings weit entfernt, solange in den Industriestaaten der politische Wille fehlt, die Dritte Welt als Partner zu betrachten. So lange kann man Armut nur lindern, nicht abschaffen.

Deshalb beschränkt sich die Arbeit von terre des hommes nicht darauf, Projekte in den Entwicklungsländern zu fördern. Ein großer Teil unserer Bemühungen dient dem Ziel, hier eine gerechtere Politik gegenüber der Dritten Welt zu erreichen.

terre des hommes fördert in Peru mehrere Projekte, die Frauen ermöglichen, sich weiterzubilden und aktiv am gesellschaftlichen Prozeß mitzuwirken, beispielsweise ein Bildungszentrum für Hausangstellte in Lima, ein Frauenhaus im Norden Perus und das Projekt „Aymarafrau" und Kommunikation von Illa, in Puno.

terre des hommes
Postfach 4126
4500 Osnabrück
Spendenkonto 700 BfG: Osnabrück
Kennwort: Frauenprojekte Peru

Buntstift e.V.

Der Buntstift e.V. ist die Föderation der grünnahen Landesstiftungen und Bildungswerke. Hervorgegangen ist der Buntstift Ende der 80er Jahre aus der Arbeit regionaler Bildungsträger. Heute sind 12 Landesstiftungen und Bildungswerke aus den Bundesländern Mitglied des Buntstift. Ihr vielfältiges Erscheinungsbild prägt das Profil der Stiftung.

Der Buntstift arbeitet autonom und gleichberechtigt mit der Frauen-Anstiftung und der Heinrich-Böll-Stiftung im Stiftungsverband Regenbogen. 1988 wurde der Stiftungsverband von der Partei Die Grünen als die ihnen nahestehende unabhängige politische Stiftung anerkannt.

Sein Ziel ist, durch politische Bildungsarbeit eine Gesellschaftspolitik zu fördern, die an ökologischen, sozialen, basisdemokratischen und gewaltfreien Grundsätzen orientiert ist. Dabei wird die Zusammenarbeit mit kleineren Initiativen „vor Ort" ebenso wie mit überregionalen und internationalen BürgerInnenbewegungen und Netzwerken angestrebt, die sich einsetzen für die ökologische und demokratische Umgestaltung der Gesellschaft, weltweite Durchsetzung der Menschen- und Bürgerrechte, soziale Gerechtigkeit und Überwindung von patriarchalischen und rassistischen Einstellungen.

BUNTSTIFT e.V.
Groner-Tor-Str. 31/32
3400 Göttingen

Regenbogen - der grün-nahe Träger für politische Bildung in Bayern

Bereits seit mehr als zehn Jahren gibt es in Bayern vielfältige Ansätze und Aktivitäten alternativer, grünnaher politischer Bildungsarbeit. Regenbogen ist der bayernweite Zusammenschluß dieser Initiativen. Unsere Tätigkeit ist geleitet von dem Ziel, basisnah und dezentral zu arbeiten, weil wir meinen, daß politische Fragen und Problemstellungen dort am besten wahrgenommen und formuliert werden können, wo die Menschen unmittelbar davon betroffen sind. Deshalb führen wir einen Großteil unserer Veranstaltungen gemeinsam mit anderen Gruppen, Initiativen oder Vereinen durch. Unsere Veranstaltungen beschäftigen sich hauptsächlich mit folgenden Themenschwerpunkten:

1. Feministische Bildungsarbeit und Frauen
2. Alternative Wissenschaft
3. Ökologie und soziale Innovation
4. Alternative politische Bildung
5. Fünf Neue Länder und Osteuropa
6. „Dritte" Welt und Internationales

Dazu veröffentlichen wir auch Bücher und Dokumentationen, erstellen (Wander-) Ausstellungen, Dia-Serien, Videos u.a.

Wir wenden uns an Menschen, die nach neuen Wegen suchen, unsere Gesellschaft gewaltfrei gegenüber Mensch und Natur und emanzipatorisch zu gestalten. Wir wenden uns an Menschen, die umfassend an politischen Themen arbeiten möchten, und denen an einer ganzheitlichen Einbeziehung von Wissen und Erfahrung liegt, von gesellschaftlicher Analyse und persönlicher Betroffenheit

Regenbogen
Adlzreiterstr. 23
8000 München 2

Frauen in der Einen Welt

Wir sind eine Gruppe von Frauen aus verschiedenen Nationen. Wir leben und arbeiten in der Region Nürnberg und haben uns im Mai 1989 zu einem Verein zusammengeschlossen. Wir kommen aus unterschiedlichen Berufen in Schule, Hochschule, Erwachsenenbildung, sozialen und kulturellen Einrichtungen. In unserer Zusammenarbeit überschreiten wir fachwissenschaftliche, berufliche und kulturelle Grenzen.

Mit unserem Namen drücken wir die Solidarität der Frauen in der Einen Welt aus, die Notwendigkeit der Auseinandersetzung, der Kooperation und des Zusammenschlusses.

Frauenalltagsforschung steht für uns in wechselseitiger Beziehung mit der Vermittlung unserer Erkenntnisse und solidarischem Handeln. Ausgehend vom Gedanken regionaler und kultureller Vielfalt, fördern und organisieren wir Austausch und Begegnungen mit Frauen aus allen Erdteilen.

Unsere Aufgaben sind: Initierung, Beratung und Durchführung von Studien und Forschungsprojekten zu Frauenalltagen in verschiedenen Kulturen; Publikationen, Entwicklung von Materialien für Medienarbeit; Ermöglichung des wissenschaftlichen und kulturellen Austausches; Sammlung und Dokumentation von Untersuchungen zum Frauenalltag in verschiedenen Kulturen; Bildungs- und Solidaritätsarbeit.

Frauen in der Einen Welt
Zentrum für interkulturelle
Frauenalltagsforschung und
internationalen Austausch e.V
Postfach 210421
D-8500 Nürnberg 21